Mitteilungen unserer Leser

An unsere Korrespondenten.

Mit Rücksicht auf den immer stärker werdenden Andrang von Zuschriften aus dem Leserkreis sind wir gezwungen, von jetzt ab eine genauere Auswahl unter den Korrespondenzen zu treffen. Wir können unmöglich alle veröffentlichen. Es muß daher dem Ermessen der Redaktion überlassen werden, welche Zuschriften sie aufnehmen will und welche nicht. Auch Streichungen werden oft unvermeidlich sein.

Unsere werten Leser sollten es sich zur Regel machen, überhaupt nur wirkliche Neuigkeiten wie Unglücksfälle, Brände usw. uns wahrheitsgetreu mitzuteilen. Persönliche Angelegenheiten zwischen diesem und jenem Bekannten gehören nicht in eine Zeitung, sondern können ebensogut oder noch besser brieflich erledigt werden.

Wir bitten, diese Bemerkungen wohl zu beachten. Unsere werten Leser dürfen zur Redaktion des „Courier" das Vertrauen haben, daß sie unparteiisch vorgeht und dabei nur das Beste der Zeitung im Auge hat, die wir allmählich auf eine immer höhere Stufe emporheben wollen.

Duval, Sask., 23. Jan.

Werter Courier! Da ich in Ihrem Blatte so viele Berichte aus allen Gegenden lese, möchte ich auch von hier mal etwas hören lassen. Wir haben dieses Jahr einen sehr schönen Winter, warm und keinen Schnee. Alles Vieh ist auf der Weide und findet an den Strohhaufen seine Nahrung. So hat man viel Zeit und Gelegenheit zum Lesen. Auch konnte man während der Feiertage fleißig zur Kirche gehen. Die Kirche war jedesmal angefüllt bis auf den letzten Platz. Ferner besteht bei uns eine Brüdergemeinde, welche jeden Sonntag Nachmittag eine Versammlung hält, die stark besucht wird, sodaß wir in den Häusern nicht Raum genug haben. Letzten Sonntag war die Versammlung in meinem Hause. Da waren es 60, aber es war noch Platz. Man sagt ja: Geduldige Schafe gehen viel in einen Stall. Vor den Feiertagen waren wir 26 Geschwister, das heißt 7 ständige Brüder und 19 Schwestern und jetzt sind wir 37 insgesamt, 14 Brüder und 23 Schwestern, sodaß es eine sehr ernste Bewegung ist. Auch unsere Jahresversammlung ist in bestem Frieden verlaufen wie noch nie, seitdem wir hier sind. Unser Herr Pastor hält sehr gute Predigten, so daß man zu jedem Wort Ja und Amen sagen muß. Ferner möchte ich jeden Leser dieses Blattes darauf aufmerksam machen, daß am 13. Juni 1926 bei uns eine Bibelkonferenz abgehalten wird, wozu alle gläubigen Brüder und Schwestern eingeladen sind. Zu Weihnachten durften wir uns eines Besuches erfreuen, nämlich von Bruder Wilhelm Kraus von Bibank. Es hat uns alle sehr erfreut.

Jeder sollte diese Zeitung halten, einer freuden haben. Wer in der hiesigen Gegend wichtige Neuigkeiten zu berichten hat und es selbst nicht tun will, bringe sie zu mir. Ich werde es besorgen.

Einen herzlichen Gruß an alle Leser des Blattes von

Georg Magel.

Kerrobert, Sask., 9. Jan.

Sehr geehrte Redaktion! Ich habe eine Besuchsreise nach Apulea gemacht, um meine Bekannten von der alten Heimat wiederzusehen, nämlich die Herren Joseph Dombowsky, Bernhard Merkowsky, Jakob Geschinsky und Frau Elisabeth, Billimun, Jakob Dombowsky, Elenoas Dombowsky, Binzens Geschinsky, den Schwiegersohn von Joseph Dombowsky und die Schwiegersöhne von Jakob Geschinsky. Da wir uns schon 20 Jahre nicht mehr gesehen hatten, haben wir uns fast nicht mehr erkannt und gab es ein frohes Wiedersehen. Da der Bruder von Herrn Joseph Dombowsky noch nicht lange von Rußland gekommen ist, konnte ich viele Neuigkeiten von der alten Heimat erfahren. Ich möchte auch eine Familie von dort kommen lassen, aber es werden bereits zwei Jahre, ohne daß sie hier ist. Da ich krank wurde, konnte ich nicht länger dort bleiben. Ich spreche meinen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme aus, namentlich den Herren Joseph Dombowsky und Bernhard Merkowsky, die mich in der Umgegend herumgefahren haben. Laßt einmal von Euch hören!

Hochachtungsvoll

Johann Ueber.

Holdfast, Sask., 21. Jan.

Werte Redaktion! Hiermit sende ich Ihnen $2.50 für den Courier für 1926. Das Wetter war schon bis zum 16. Januar. Da kam aber der Winter ziemlich rasch. Sonst haben wir nicht zu klagen. Es geht alles gut. Nur fehlt es am Geld. Doch das ist keine Krankheit bei uns Farmern. Dafür sind wir alle schon bekannt. Mit frischem Mut hoffen wir immer wieder auf bessere Zeiten.

H. H. Pater Laufer war bei uns in Holdfast zu kurzem Besuch, was uns sehr freute. Besonders war es eine Freude für unseren H. H. Pater Ueberberg und für die Geschwister Dielschneider. Kinder von Raimund Dielschneider, die gerade auf Besuch bei ihrer Schwester in Holdfast waren. Herr Pater Laufer ist auch bekannt in Kronau, St. Joseph und St. Peter, wo meine Heimat ist. Dort hatte der Hochw. Herr schwere Zeiten durchzumachen.

Zum Schluß grüße ich meine Bekannten in Regina, sowie meine Schwiegereltern und Schwäger und die Redaktion.

Maria C. Meier.

Spring Valley, Sask.

Am 13. Januar bin ich von Edmonton zurückgekehrt, wo es mir sehr gut gefallen hat. War es um diese Jahreszeit schon schön, wie schon muß es dann erst im Sommer sein! Wir fanden dort eine sehr gute Aufnahme und Verpflegung mit feinem Essen und gutem Bett. Die Herren Direktoren hatten für so viele Hunderte von Menschen vortrefflich gesorgt. Die Einweihung des Konkordia-Seminars erfolgte am 10. Januar um 2 Uhr nachmittags. Es ist ein prachtvolles Gebäude, das von den Herren Direktoren und dem Architekten nach einem ausgezeichneten Plane ausgeführt wurde — eine herrliche Ansicht. Wer dort war, dem wird das Gebäude immer in Erinnerung bleiben. Am Montag Nachmittag kamen Autos, um uns zur Besichtigung der Stadt abzuholen. Wir waren im Parlament und in verschiedenen anderen Gebäuden, deren Namen ich vergessen habe. Als wir am Abend zurückkehrten, war im Konkordia-Seminar ein Bankett mit Reden, Liedern und Bier. Das Schönste bei der Seminareinweihung hatte ich fast vergessen, nämlich die Radios. Ueberall waren Radios aufgestellt. Die Herren Pastoren waren im oberen Stockwerk. Doch überall konnte man die Predigten verstehen, unten vielleicht sogar noch besser als oben. Am Samstag regnete es heftig und am Sonntag war das schönste Wetter, sodaß man ohne Ueberrock gehen konnte. Man sieht, daß der liebe Gott zum Besten der Einweihung es so wollte, daß viele Menschen von fern und nah daran teilnehmen konnten. Auf der Reise war ich von unserem Ortspastor begleitet.

Der Roman in Ihrem werten Blatt hat einen neuen Leser gebracht. Ich hatte ihm den Roman „Der Mann von Eisen" zum Lesen gegeben. Er hat ihm sehr gut gefallen und er meinte, wenn man so einen Roman lese, das sei allein das Geld wert, und er griff dabei in die Tasche und gab mir $2.50 für das werte Blatt. Er heißt Martin W. Nagel, Bayard, Sask., und ist mein Schwiegersohn.

Herzlichst grüßend die Redaktion und alle Leser.

Georg Gösch.

Balgonie, Sask., 11. Jan.

Werter Courier! Einliegend finden Sie den Betrag von $2, wofür Sie, bitte, den Courier an die unten angegebene Adresse zugehen lassen wollen.

In den letzten Tagen war ich besuchshalber in Denzil und Umgegend, wo ich die Gelegenheit hatte, vielen Freunden und Bekannten zu begegnen. Die meisten traf ich in den drei Schul- und Volksvereinsversammlungen, denen ich beiwohnte. Andere suchte ich in ihren Häusern auf, wo ich willkommen geheißen und aufs Herzlichste aufgenommen wurde, wofür ich hier allen meinen besten Dank ausspreche, ganz besonders Herrn und Frau Balthasar Deck, der gerade sein Namensfest feierte. Dort haben wir einen recht schönen Tag verlebt. Das Haus war bis auf den letzten Platz von Gästen aus nah und fern angefüllt. Frau Deck zeigte sich gegenüber allen Gästen als sehr liebenswürdig und brachte alles auf den Tisch, was sie in Küche und Keller finden konnte, wobei wir uns gut unterhielten. Herr Deck hatte für Getränke gesorgt, um den Durst der trockenen Kehlen zu stillen. Dabei wurden verschiedene deutsche Lieder gesungen.

Die Gegend ist, soweit ich sehen konnte, nicht zu tadeln. Zum Schlusse grüße ich das Courierpersonal samt seinen Lesern. Indem ich ihm noch viele solche münsche, verbleibe ich

Michael Herauf.

Saskatoon, 23. Januar.

Werte Redaktion! Im Interesse mancher Leser Ihrer Zeitung und der neu eingewanderten Landsleute möchte ich mit folgendem, auf eine Gegend hinweisen, die zur Uebernahme von Heimstätten lohnend und günstig sein kann. In der Gegend von Norbury, 60 Meilen westlich von Prince Albert, in den Townships 49 und 50, Range 11 und 12, ist fast ganz ebenes Buschland für Heimstätten frei. Im Mai 1925 ist dort ein größerer Buschbrand gewesen, wodurch auf einzelnen Vierteln vier Fünftel des Holzes verbrannt ist. Man hat dadurch einen freien Ueberblick über das Gelände. Unwillkürlich wird man an die Wälder Frankreichs im Verdun-Abschnitt erinnert; nur hier ist es ebener und die Granattrichter muß man sich denken. Aus dem verbrannten Waldboden wuchsen im Sommer letzten Jahres Waldblumen verschiedener Art und Wicken hervor. Auch die verbrannten Pappeln schickten ihre neuen Schößlinge hervor. Die Wicken hatten einen üppigen Wuchs und reichten bis über die Knie. Das Land ist ganz eben. An vereinzelten Stellen findet man niedrige Flächen, die einen guten Graswuchs zeigen und als Heuschlag verwendet werden können. Die Bodenbeschaffenheit ist folgende: Auf dem verbrannten Waldboden 1—3 Zoll schwarze Asche, unter dieser 10 bis 12 Zoll heller Lehm und dann undurchdringlicher roter Lehmboden. Die verbrannten Pappelstämme haben einen Durchmesser von 5—6 Zoll, die Stubben sind zum größten Teil schon verfault und bieten kaum noch ein Hindernis. Nebenan ist Pappelwald vom Feuer verschont geblieben; die Stämme haben einen Durchmesser von 10—15 Zoll und sind von schlankem, geradem Wuchs. Hier hat die schwarze Wald- und Lauberde eine Tiefe von 10—12 Zoll. Die Wasserverhältnisse sind gute; denn man findet in Tiefen von 4—40 Fuß klares, weiches Wasser. Es gibt dort wohl keine Stellen mit salzhaltigem Boden, wie er in der Prärie recht oft zu finden ist. Das Land ist fast ganz frei von Steinen. Das zeigt der frisch umgebrochene Waldboden, auf dem außer Wurzeln und Stubben auch ganz vereinzelt mal ein Stein zu sehen ist. In einer Entfernung von 6 bis 8 Meilen ist die Gegend recht dicht besiedelt, meistens von Leuten mit deutschklingenden Namen, die vor ca. 10 Jahren aus den Staaten gekommen sind. Hier sind 36 schulpflichtige Kinder; daher ist in diesem Jahre ein Schulhaus geplant. Der Weg von Station Shellbrook nach Norbury ist 48 Meilen und ziemlich hergig. Von Norbury südlich zur Station Speers ist der Weg ebener, jedoch für Fremde schwierig zu finden, weil sich die letzte Strecke im Busch verläuft. Die neue Bahnlinie von Turtleford zum Meeting Lake ist in Bau genommen. Ob die Bahn nach Shellbrook oder südlich nach Hafford gehen wird, ist wohl noch nicht bestimmt. In ersterem Falle würde sie dann 4—5 Meilen und in letzterem 10—12 Meilen von der Heimstätte entfernt sein. Die Aussichten sind vorhanden, daß die Bahnverbindung und Wege in nächster Zeit bessere werden. Im letzten Jahr haben dort außer Deutschen auch Ungarn einen Teil Heimstätten aufgenommen. Am schnellsten und billigsten ließe sich hier Ackerland herstellen, wenn mit einer Dampfmaschine mit Holzfeuerung und einem größeren Buschpflug der verbrannte Waldboden umgepflügt würde. Der Brennstoff wäre billig; denn das Holz ließe sich nützlich verwerten. Die Maschine könnte später als Antrieb für den Dreschkasten dienen. Ansiedler aus dortiger Gegend behaupten, daß dort in den letzten 12 Jahren keine Mißernte gewesen ist. Nach der guten Bodenbeschaffenheit ist dieses auch glaubhaft.

Der Anfang auf einer Heimstätte mag schwerer sein, wie auf einer eingerichteten Farm. Man arbeitet jedoch nur für sich und für keinen seine Zinsen berechnenden Gläubiger oder für eine ihre Dividende berechnende Aktiengesellschaft. Als Bürgschaft hat man den canadischen Staat hinter sich und kann dem mehr Vertrauen schenken. Gut eingerichtete Farmen geben meistens auf die Kinder über und bleiben der Familie erhalten, wie es in der alten Heimat auch der Fall war. Durch etwas Zusammenschluß und Hilfsbereitschaft läßt sich das Leben auf einer Heimstätte auch erträglich einrichten; denn die drückenden Sorgen der Schulden sind nicht vorhanden. Mit den Geräten läßt sich gegenseitig ausbelfen und es ist nicht nötig, daß sich jeder in den ersten Jahren vollkommene Maschinen und Geräte anschafft. In der Dreschzeit kann der Verdienst auch ausgenützt werden, ebenso läßt sich Einnahme durch Viehhaltung ermöglichen. Futter ist genügend vorhanden. Der Rahm wird zur Molkerei geliefert. Wer die Absicht hat, gutes Heimstättenland aufzunehmen, um zu einer schuldenfreien Farm zu gelangen, dem kann ich diese Gegend nur empfehlen. Jede männliche Person über 18 Jahre und auch Witwe kann ein Viertel als Heimstätte übernehmen. Die zuständige Behörde ist die Dominion Landoffice in Prince Albert. Zur weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Johann Fait.
812 — 7th Ave., Saskatoon.

Frankslake, Sask., 11. Jan.

Werter Courier! Ich bitte um Aufnahme meiner paar Zeilen in Ihr wertes Blatt. Das Wetter ist sehr schön. Der Gesundheitszustand aber sehr schlecht. Mein Mann ist im Spital in Winnipeg und die Kinder sind erkältet. Das macht einem viele Sorgen, namentlich wenn man dabei noch die Wirtschaft versehen muß. Das ist für eine Frau schwer; aber der liebe Gott hilft in der Not. Wo die Not am größten ist, ist Gottes Hilfe am nächsten.

Einliegend finden Sie $3, davon $2.50 für den Courier, und 50 Cents für den Hausfreund.

Ich verbleibe Ihre treue Leserin

Amalia Hodel.

Amulet, Sask., 20. Jan.

Werter Courier, Regina! Hiermit schicke ich $2.50 für meine Zeitung, und bitte Sie, mir das Blatt weiter zu schicken. Wie ich aus dem Courier ersehe, tut jeder etwas für die Zeitung. Daher habe ich auch zwei neue Leser erworben. Ihre Namen sind: Frau Marie Duczynmisky, Amulet, Sask., und Joseph Mazur, Roan Mine, Sask. Zusammen $6.50. (Unsere Anerkennung und unseren Dank für Ihre eifrige Werbearbeit!)

M. Mazur.

Claybank, Sask., 11. Jan.

Hiermit sende ich einliegend $2, einen Dollar für meinen „Katholik" und $2 für einen neuen Courierleser namens Georg Mees, Claybank, Sask. (Herzlichen Dank!)

Bei uns in Claybank geht noch alles gut. Hier wird ein Brunnen gebaut von Heinr. Dietrich, Lor. Boon, R. Böhm, G. Mees und J. W. A. Schermer. Heinrich Dietrich hat sich ein Haus für $200 gekauft und Adam Schermer eine Schmiede. Er hat auch schon das Werkzeug und arbeitet fleißig.

Georg Mees läßt seine Brüder und seine Kinder im alten Land grüßen sowie alle Freunde und Courierleser. Ich grüße alle Bekannten, die mit mir von Rußland und Deutschland auf dem Dampfer „Montrose" gefahren sind und möchte sie bitten, von sich hören zu lassen.

Mit Gruß an alle Leser.

Johannes Weißbeck.

Langenburg, Sask., 23. Jan.

Werter Courier! Wiederum wurde einer unserer alten geachteten Pioniere ins Jenseits abberufen. Herr Chas. M. Langer, vor 36 Jahren von Oesterreich nach Canada eingewandert und sozusagen die ganze Zeit im Langenburg-Distrikt wohnhaft, starb im Sanatorium zu Saskatoon am 19. Januar nach ungefähr einem Monate langen, schweren Leiden.

Herr Langer hat, wie alle alten Ansiedler, schwere Zeiten durchgemacht. Nach vielen Jahren von Strapazen und harter Arbeit kamen auch bessere Tage und Herr Langer konnte schließlich ein sorgenfreies Leben vor sich sehen. Leider hat ihn der Tod zu früh von den Seinen weggerissen. Er war erst 64 Jahre alt und vor 3 oder 4 Monaten hätte niemandem geträumt, daß unser werter Postmeister so schnell abberufen würde. War er doch immer fröhlich und lustig und hat sich oft ein schönes Lied in seiner Office gepfiffen. Herr Langer war Postmeister von Langenburg die letzten 14—15 Jahre. In diesem Amt hat er tüchtig gearbeitet und sich bemüht, jedem gerecht zu dienen. Daß seine Dienste von allen würdig anerkannt wurden, hat die große Menge von Leidtragenden am Begräbnistage gezeigt. Die Geschäftsleute in Langenburg haben auch ihre Achtung bezeigt, indem sie sämtliche Geschäftslokale während der Begräbniszeremonien geschlossen haben.

Herr Langer wurde beerdigt im luth. Friedhof zu Langenburg. Herr Pastor Richter hielt eine tief ergreifende Trauerrede in Deutsch. Der englische Pastor Rev. Musson sprach in Englisch und schilderte den Lebenslauf des Herrn Langer. Die Witwe und 5 Kinder betrauern den Verblichenen. (Ihnen unser herzl. Beileid!)

John Betz.

Aus den Ver. Staaten.

Rio Linda, Cal., 15. Jan.

Werter Courier! Da ich während meines Aufenthaltes in Canada lange Zeit ein Leser Ihres Blattes war, habe ich es so lieb gewonnen, daß es mir heute eine Qual ist, ohne dasselbe zu sein. Daher sende ich einliegend $3.50 für ein Jahr im voraus.

In Saskatchewan in Canada habe ich auch 22 Jahre gelebt und so manche gute Zeit gehabt. Doch auch die schlechten Zeiten habe ich nicht vergessen. Wäre das Klima dort so schön wie hier in Californien, dann möchte ich sagen: Canada kann man schwer vermissen. Hier in Californien ist für mich auch nicht alles glatt gehobelt, aber dennoch gefällt mir meine neue Heimat. Mein einziger Wunsch ist, daß mich mehrere von meinen guten Bekannten besuchen, damit ich denselben einmal erklären kann, wie man hier lebt, ohne Weizen zu bauen oder zu taglöhnern. Es ist wirklich zu bedauern, daß so viele von unseren deutschen Leuten ohne einen Verm. heutzutage in die Städte ziehen und dort mit ihren Kindern für den Rest ihres Lebens Taglöhner werden.

Sollten diese paar Zeilen welchen von meinen vielen Bekannten in Portland, Ore., und Yakima, Wash., zu Gesicht kommen, dann möchte ich sie ersuchen, einmal von sich in diesem Blatt hören zu lassen.

Am Sonntag, den 10. Januar, waren ich, Schwager Lambert Hogele, Karl Wild, Martin Keiser samt unseren Frauen auf einer kurzen Besuchsreise bei Kaspar Hofjart im Sutter Butte Distrikt. Da ist Kaspars Namenstag nachgeholt worden. Es war zwar 3 Tage zu spät, aber doch großartig. Da konnte man wieder sehen, wie die alten deutschen Gebräuche noch aus Rußland geerbt, des Menschen Herz ermuntern. Freilich war dem mehrfachen Musikanten Jakob Richter mit der Harmonika im Mund und der Geige in den Händen ein großer Teil der Unterhaltung zuzuschreiben. Er ist aber auch ein guter Musikant. Wir alle waren mit der großartig guten Aufnahme seitens Herrn und Frau Hofjart mehr als zufrieden. Da hat sich bezeigt, was ein guter Wille helfen kann. Nochmals besten Dank Frau Hofjart für alle guten Braten, welche sicher die besten von den besten waren. Punkt 12 Uhr wollten wir nach Hause fahren, aber Herr Hofjart mußte immer noch etwas Neues auftischen, wobei wir uns bis 3 Uhr morgens aufhielten. Nur gut, daß die 60 Meilen ganz Asphaltwege waren, auf denen wir noch in derselben Nacht zurückfahren mußten, um nach Hause zu kommen. Freilich wurde in Sacramento bei Karl Wild noch Halt gemacht und wieder ein Schaufelein von dem Rotgefärbten mit etwas Zucker darin drauf geschürt.

Der Gesundheitszustand ist hier ganz zufriedenstellend. Die meisten Leute arbeiten in den Obstgärten in voller Hoffnung auf eine gute Obsternte.

Noch viele gute Grüße an alle meine bekannten Canadier sowie an die Redaktion des Courier.

Christian Klein.

Portland, Ore., 22. Jan.

Werter Courier! Da ich ebenfalls ein Courierleser bin, will ich ein paar Zeilen einschicken und mitteilen, daß mir der Courier sehr lieb ist, weil er so schöne Romane bringt. Ich habe auch noch zwei neue Leser gefunden, nämlich Max Walter, 747 Wilson St., und Kaspar Pfeifer, 370 North 22nd St., Portland, Ore. (Bravo und herzlichen Dank! D. Red.)

Mit schönem Gruß an den Herrn Redakteur sowie an alle Leser und Leserinnen wünsche ich ein glückliches neues Jahr.

Lorenz Fahlmann,
745 Wilson St., Portland, Ore.

Rio Linda, Cal., 7. Jan.

Werter Courier! Einliegend finden Sie $3.50 für mein neues Abonnement. Bitte, schicken Sie mir den Courier auch weiterhin nach Rio Linda, Cal., wie bisher. Wir warten immer auf ihn.

Ich wünsche dem Courier und allen Lesern ein gesegnetes neues Jahr.

Viele Grüße an meine Kinder in Aneroid, Lajord und Kronau sowie an alle Freunde und Bekannten.

Achtungsvoll

Heinrich Posehn,
Box 252, Rio Linda, Cal.

DODD'S KIDNEY PILLS
FOR ALL KIDNEY DISEASES
RHEUMATISM
BRIGHT'S DISEASE BACKACHE
DIABETES
NUMBER 4087 THE PROPRIETARY

Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

Genuine BAYER ASPIRIN

Als gefahrlos bewiesen von Millionen und vorgeschrieben von Aerzten für
Erkältung, Kopfschmerzen, Neuritis, Lumbago, Schmerzen, Neuralgia, Zahnweh, Rheumatismus

Greift das Herz nicht an.

Gefahrlos Nehme nur „Bayer" Paketchen mit den erprobten Anweisungen. Geschickte „Bayer"-Schachteln mit 12 Tabletten. Auch Flaschen mit 24 und 100. — Bei allen Apothekern.

Aspirin ist die Handelsmarke (eingetragen in Canada) der Bayer Herstellung von Monoaceticacidester of Salicylicacid (Acetyl Salicylic Acid). („U. S. A.") Obwohl es gut bekannt ist, daß das Aspirin die Bayer Herstellung bezeichnet, sind jedoch alle Tabletten der Bayer Company mit der allgemeinen Handelsmarke „Bayer Kreuz" bezeichnet um das Publikum vor Nachahmungen zu schützen.

Verlangt diese Freie Probe gegen Gallstein

Leber- und Magenbeschwerden.
Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schüttelfrost, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hinderanns Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die Freie Probe und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld, nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: H. Grantzow, Deutsche Apotheke, 517 W. Diversion St., Chicago, Ill. Dept. 485

Die Diebe drängt nach Verschmelzung. Aber wie, wenn diese aus irgend einem Grunde unmöglich ist? — Dann muß die Vereinigung der Seelen Ersatz bieten für die versagte körperliche Vereinigung. Auch aus der seelischen Vereinigung sprießt eine Blüte, wie aus der Vereinigung des Blutes. Vielleicht ist sie sogar die feinere; denn sie entstammt der Sehnsucht nicht der Erfüllung.

Wie lange bleiben drei Haferkörner liegen, die man mitten auf die Straße legt? — Sie bleiben solange liegen, bis sie von Spatzen gefressen werden.

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Rahmsender!

Fanget das neue Jahr richtig an mit dem Inspizieren eurer Herde; mit dem Gründen einer „Cow Testing Association"; mit dem Planen von Futtergetreide-Bestellen im Frühjahr und mit einer allgemeinen Ausrechnung wie etwas mehr Geld zu machen sei im Jahre 1926 im Betreiben von Milchzucht. Schreibt an unsere Produktionsabteilung, Box 790, Moose Jaw für Auskunft darüber. Wir werden unser Bestes tun euch mitzuhelfen. Sendet euren Rahm an eine unserer nächsten Zweigstellen.

SASKATCHEWAN CREAMERY and ICE CREAM Company, Limited

Zweigstellen: Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empress, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Verlangt von eurem Kaufmann unsere Creamery Butter. Es gibt keine bessere.

Telephone: Office 2166 Wohnung: 5755, 4069

1702 10. Ave. Regina, Sask.

The H. Isman & Samovitch Co.

Käufer und Exporteure von

Roh-Pelzen

Wir erlauben uns, Sie daran zu erinnern, daß wir noch immer im Fell- und Pelzhandel an der angegebenen Adresse tätig sind. Da nun die Zeit für diesen Handel herannaht, möchten wir gerne von Ihnen hören, was Sie zum Verkauf anzubieten haben.

Wir bezahlen immer noch die höchsten Marktpreise. Daher raten wir Ihnen, bevor Sie an andere schicken oder verkaufen, sich an uns zu wenden; es wird Ihr Vorteil sein. Senden Sie Ihre Ware oder bringen Sie dieselbe zu uns und überzeugen Sie sich selbst von unserem Angebot.

Schreiben Sie oder telephonieren Sie um Shipping Tage.
Lassen Sie uns von Ihnen hören.
Ergebenst

Isman & Samovitch Co.
1702 10th Ave., Regina.

Warum operieren?

für Blinddarmentzündung, Gallsteine, Magen- und Leberleiden, wenn „Hepatola" dieselbe Wirkung hat ohne Schmerzen, ohne Risikieren des Lebens und ohne Zeitverlust.

Enthält kein Gift
Nicht von Apothekern verkauft.

Mrs. Geo. S. Almas
Alleinige Hersteller
230 Fourth Ave., S., Saskatoon.
Phone 4855
Per Post $6.75

Sie frieren nie, wenn Sie diese Kohlen brennen.

SCRANTON SOOTLESS SMOKELESS TONELESS — CLEAN COAL

Ein oder zwei Tonnen, per Tonne $10.00
Drei oder mehr Tonnen, per Tonne 9.50

Aus den Midland Lease Drumheller Minen.

Stadtwagegewicht an allen Fuhrladungen.

Brennt wie Kocks, schön und hell. Gibt viel Hitze und brennt die ganze Nacht.
Einzige Agenten

PEOPLE'S COAL YARD
Dewdney und Osler Strasse. — Phone 7709

Ohne Zweifel die billigste Kohle in Regina. Eine Garantie mit jeder Bestellung.

E. D. Stern, Manager. Wir sprechen Deutsch.